



6. Dezember 2023

Postulat

von Pascal Lamprecht (SP)
und Tanja Maag Sturzenegger (AL)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, inwiefern bei zukünftigen städtischen Infrastrukturbauten verstärkt Mehrfachnutzungen in Betracht gezogen werden können. Insbesondere sollen diese im Rahmen der Portfolioüberprüfung bei verwaltungsinternen Aufträgen berücksichtigt werden. Dabei sollen, nebst baulichen und technischen Aspekten, auch langfristige Kosten-Nutzen-Überlegungen berücksichtigt und somit Synergie-Effekte bei mehreren verwaltungsinternen Bestellungen genutzt werden.

Begründung:

Die Nutzung von Infrastrukturbauten unterliegt genauso wie die gesamte Gesellschaft unter einem steten Wandel – einem Wandel, der oftmals schneller als ein üblicher Sanierungszyklus eines Bauwerks ist, wie zum Beispiel beim Tramdepot Kalkbreite. Die zukünftigen Infrastrukturbauten sollen deshalb, nebst spezifischen Erfordernissen, auf die Nutzung von verschiedenen Dienstleistungen angelegt werden. Das Handbuch «Wir bauen für Zürich» weist, insbesondere im Kapitel «Zusammenarbeit», bereits auf die Aufträge der verschiedenen Departemente und Dienstabteilungen hin. Gerade in diesem Zusammenhang bieten sich hybride Nutzungen, auch für private Mieter:innen, an.

Im Vordergrund stehen dabei klassische Gebäude wie Schulbauten, Freizeit- bzw. Sportanlagen oder Werkbauten. So könnten beispielsweise Verwaltungsgebäude mit Wohnungen, Bildungseinrichtungen mit öffentlichen Dienstleistungen oder auch Sportstätten mit Gewerbenutzungen kombiniert werden. Es kann damit ermöglicht werden auf zeitgemässe Bedürfnisse bzgl. Aktivitäten, Nutzergruppen etc. einerseits und demografische und wirtschaftliche Entwicklungen andererseits einzugehen. Immobilien können so hinsichtlich Effizienz und Flexibilität optimiert werden. Dies ist insbesondere im urbanen Zürich gefragt, wo der Raum begrenzt ist und vielseitige Lösungen nötig sind.

Nebst den klassischen Gebäuden zählen auch weniger offensichtliche Bauten zur öffentlichen Struktur, welche ebenfalls auf Mehrnutzungen angelegt werden sollen, so insbesondere die Verkehrs-, Kommunikations- und Energieinfrastruktur.

Selbstverständlich sollen die komplexe Planung und die hohen baulichen Anforderungen berücksichtigt werden, ebenso die allfällig eingeschränkten Spezialisierungen und regulatorischen Herausforderungen. Dennoch überwiegen die Vorteile, wie, nebst den erwähnten, die städtebauliche Aufwertung, die Reduktion des ökologischen Fussabdrucks und die bessere Nutzung der Ressourcen.